

macher!

Rundschau von
he ich die er
ich durch ver
der Lage bin
he & Schäfte
önnen, als sie
eigener Anfer
en
Wochele,
handlung.

Regen-

m e,

affe ich zu ter

rr's Wtw.

e.

n wachamer

shund,

Sazrude)

billigen Preis

n.

aufen:

en mit Flug

m Zustande bei

oh König,

schwärter

S.

it 2 beizoren

ist bis Nicht

n im Comptoir

bedürfnisse

rt

11. Dezbr. 1880.

2. —

1. 80.

2. 40.

1. 40.

— 16.

— 65.

— 48.

— 44.

4. —

1. 80.

1. 20.

— —

— 50.

— 50.

— 40.

— 24.

— 24.

0 bis 6. 40.

80 bis 3. 20.

mit 1/10

70 —

it 1/10

— 70.

o Su

— 50.

Agabr

— 58.

Agabr

— 60.

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Postämtern oder bei den nächstgelegenen Poststellen. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 147.

Donnerstag, den 16. Dezember 1880.

55. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Januar 1881 beginnt der 56. Jahrgang des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der vergrößerten Form, die es seit einem Jahre angenommen hat, die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Weise, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte, und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen und kleinere unterhaltende Mittheilungen. **Annoucen** in unserem im Bezirke verbreitetsten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat, sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlich ein, sich unseres Blattes zu Annoucen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, mit dem Bemerken jedoch, daß Annoucen, die nicht **vor 9 Uhr** aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der halbjährige Abonnementspreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen 1 M 80 J, durch die Post bezogen sammt Lieferungsgebühr im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Indem wir unsere seitherigen verehrlichen Abonnenten hiemit erlauben, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir ebenso freundlich zu weiterer Betheiligung ein, mit dem Bemerken, daß nur die vor dem 1. Januar bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung der für Ueberschwemmungsfälle bestehenden Vorschriften.

Die nachstehenden Vorschriften, welche das R. Ministerium des Innern am 6. Juni 1853 für Ueberschwemmungsfälle erlassen hat, werden höherer Weisung zu Folge sämtlichen Gemeindebehörden, Flößereiberechtigten und Wasserwerksbesitzern zur Nachachtung in Erinnerung gebracht:

- 1) Sobald eine Ortspolizei-Behörde amtlich oder außeramtlich von dem Drohen einer Ueberschwemmung Kenntniß erhält, hat dieselbe nicht nur für alsbaldige öffentliche Bekanntmachung der drohenden Gefahr innerhalb des Gemeindebezirks zu sorgen, sondern auch
- 2) die weiter unten liegenden nächstgelegenen Gemeinden, sowie das Oberamt durch Reitenden von der drohenden Gefahr in Kenntniß setzen zu lassen.
- 3) Bestehen sich in der Nähe Brücken und dergleichen, bei welchen besondere Wächter aufgestellt sind, so sind diese besonders zu benachrichtigen.
- 4) An Telegraphen-Stationen ist der Staats-Telegraph zu benützen, um die Nachricht der drohenden Gefahr an die Polizei-Behörden der flussabwärts liegenden Stationenorte gelangen zu lassen.
- 5) Da durch das Abreißen schlecht angelegter Flöße großer Schaden angerichtet werden kann, so sind die Flößerei-Berechtigten auf das Ernstlichste anzuhalten, allezeit für sichere Verwahrung der Flöße besorgt zu sein und sind dieselben auf die Verantwortung aufmerksam zu machen, welche sie sich durch Beschädigungen fremden Eigenthums in Folge von Vernachlässigungen von ihrer Seite zuziehen würden. Die Polizei-Behörden haben die Vollziehung dieser Vorschrift strenge zu überwachen.
- 6) Endlich sind die Bestimmungen der Mühlordnung über das Ausräumen der Mühlbäche, das Abhauen der Bäume an denselben u. s. w.

wie solche in Pkt. 7, 10 und 11 (Reg.-Blatt von 1864 S. 164) vorgelesen sind, den Polizei-Behörden und Betheiligten in Erinnerung zu bringen und strenge zu handhaben.
Den 14. Dezember 1880.

R. Oberamt,
Flaxland.

Calw. Straßensperre.

In Folge einer Beschädigung kann der von der Kirchherr'schen Sägmühle gegen den Bahnhof Teinach führende Theil der Calw-Nagolder Staatsstraße vorerst nur mit leichtem Fahrwerk befahren werden.
Den 11. Dezember 1880.

R. Oberamt,
Flaxland.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden hiemit beauftragt, die Militärstammrollen der Jahrgänge 1878, 1879 und 1880 zur Ergänzung hierher einzusenden.
Calw, den 13. Dezember 1880.

R. Oberamt,
Flaxland.

Calw. An die Ortsvorsteher. Bekanntmachung betr. die fernere Bezugsweise des Ministerial-Amtsblattes.

Die Ortsvorsteher werden hiemit darauf aufmerksam gemacht, daß das Amtsblatt des Ministerium des Innern fernerhin denselben nicht mehr von hier aus zugeht, sondern daß dasselbe vom 1. Jan. 1881 an durch die Post zu beziehen und deshalb je bei der nächstgelegenen Postanstalt zu bestellen ist.

Zu Folge Ministerial-Erlasses vom 30. Okt. ds. J. (Amtsbl. S. 393) ist alsbald von sämtlichen Ortsvorstehern hierher anzuzeigen, daß die Bestellung für das Jahr 1881 erfolgt ist.
Den 14. Dezember 1880.

R. Oberamt,
Flaxland.

Feuilleton.

Der Strandaufseher.

(Schluß.)

Als also der Herr Jakob Fenno's Röhne an seiner Luströhre verspülte, war er so überrascht und erschreckt, daß er mich ganz und gar vergaß, und seine volle Aufmerksamkeit dem neuen Feinde zuwandte. Er ließ mich demnach los, sprang in die Höh' und dieses Mal ließ ich's geschehen; dann packte er den Fenno bei der Gurgel, wie er es zuvor mit mir gemacht hatte, und würgte ihn so stark er konnte. Der Fenno ließ sich aber nicht leicht abschütteln, und als es dem langen Jakob endlich dennoch gelungen war, stand ich bereits neben ihm mit der Pistole in der Hand, und als er den armen Hund mit wahrer Riesenstärke gegen den Felsen warf, schlug ich den Jakob mit dem Kolben der Pistole an den Kopf, daß er bestimmungslos zu Boden fiel. Gerade in diesem Augenblick kamen mehrere von unsern Leuten, denen es gelungen war, die andern Schmuggler zu binden. Spät genug, dachte ich. Indes übergab ich ihnen meinen Gefangenen, und sicher war er in ihren Händen, das steht fest, während ich nach dem armen, todtten Fenno mich umzusehen ging. Denn davon war ich überzeugt, todt wie ein Häring mußte er sein. Aber nicht im Geringsten, Herr. Der arme Bursch war fürchterlich verletzt und es sah schlimm genug mit ihm aus, es fiel ihm jedoch nicht ein zu sterben. Ich nahm ihn vorsichtig in meinen Arm und sah nach, was es mit ihm

auf sich habe; ein Bein war gebrochen, sonst hatte er aber keine Wunden, und ich danke Gott, daß er nicht todt war.

Wir führten unsern Gefangenen in's Gefängniß und dann trug ich den Fenno nach Hause. Patrick Callaghan segelte immer vor mir her, tanzte, sang und pfiff, und dann bedauerte er wieder den Hund, denn Patrick war ein gutherziger Bursch, obgleich kühn wie ein Löwe, und er ließ es sich nicht nehmen, mit mir nach Hause zu kommen und das zerbrochene Bein in Ordnung zu bringen und zu verbinden. Ja und helle Thränen traten ihm wie mir in die Augen, als wir den furchtbaren Schmerz sahen, den wir dem armen, stummen Thiere machen mußten. Er hielt den Fenno, während ich das Bein, so gut ich es verstand, einrenkte, verband und Pechpflaster überklebte. Dann lag der Hund lange Zeit in den Docken, aber alles Ausbessern half Nichts, wir brachten eben nicht viel zu Stande mit ihm, und seitdem ist er lahm gewesen und wird es leider bleiben bis an sein Lebensende.

Er aber, Euer Gnaden, scheint sich nicht viel d'raus zu machen, und ist ebenso glücklich als wie zuvor, und da es ihm nicht zu Herzen geht, ja nun, so bin ich's auch zufrieden und thu' ihm Alles zulieb, was ich eben kann und — ja und — und das ist das Ende von meiner Geschichte, Herr.

Ich danke ihm recht herzlich für die Erzählung, die mich sehr interessirt hatte. Mein Vetsoll schien ihn zu freuen, indes noch ungleich mehr das Lob, welches ich seinem werthen Kameraden spendete, dessen Kopf ich freischelte.



Politische Nachrichten.
Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung des preuß. Abgeordnetenhauses wiederholte Windthorst bei Berathung des Tit. 1 des Kultetats (Besoldung des Ministers 36.000 M.) in ziemlich erregter Weise die Klagen über die Lage der römisch-katholischen Kirche, stellte einen Antrag in Aussicht, wonach die Spendung der Sacramente und die Feier der h. Messe stroffirt sein soll, und fragte den Kultminister, ob es in der Absicht der Regierung liege, die abgebrochenen Verhandlungen mit der Kurie wieder aufzunehmen. Hierauf antwortete Kultminister v. Puttkamer, daß die Regierung durch die Haltung der römischen Kirche in ihre jetzige Lage gedrängt worden sei. Windthorst, „lagt die Regierung vor dem ganzen Lande der Herzlosigkeit an, wenn sie bei dem zuwartenden Verhalten bleibe.“

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf zu über den Bau von Sekundärbahnen im Betrag von 37,006,000 M. für diese Bahnen ist Mitbenutzung der Chausseern und öffentlichen Wege seitens der daran beteiligten Interessenten unentgeltlich und ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahnen zu gestatten.

Berlin, 14. Dez. (Privatbesuche der Württembergischen Landeszeitung.) Der württembergische Gesandte, Freiherr v. Spilberg, ist heute Nacht nach nur zweitägiger Krankheit gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Dez. In Innern der Monarchie scheinen die Dinge zur Entscheidung zu drängen. Die parlamentarische Session dauert erst wenige Tage und doch ist schon von vier Seiten her der Sturm wider das Ministerium Laffe entseffelt. Das letztere erlebt jetzt, was schon so manche seiner Vorgänger erlebt haben: weil man es Allen recht machen möchte, macht man es Keinem recht, und verbittert Alle. Die Deutschliberalen haben mit ihren Anträgen in der Sprachenfrage die ersten Salven abgefeuert, die Tschechen sind darüber entrüstet, daß im Budget für 1881 so wenige Beweise von Rücksichtnahme auf die bei der letzten Budgetberathung kundgegebenen tschechischen Wünsche zu finden sind und drohen bereits mit ihrem Austritte aus dem Reichsrathe. Die Slovenen dringen darauf, daß ihre Sprache zur ausschließlichen Amts- und Unterrichtssprache erhoben werde, obwohl ihr alle technischen Ausdrücke fehlen und sie fortwährend bei der Agrar- und Industrie-Regulierung Schwierigkeiten machen müssen. Die Merikolen werden wegen der Grundsteuer-Regulierung schwermüthig, weil sie fürchten, daß sie von den Bauern im Stiche gelassen werden. Die Organe dieser Fraktionen bekämpfen sich gegenseitig und machen sich den Vorwurf, daß eine von der andern übervotheilt werde. Wie sich das Ministerium Taaffe aus diesen Schwierigkeiten herauswinden wird, ist abzuwarten. Das Ministerium mühte, wenn es seine Freunde befriedigen will, sein Programm: an der Staatseinheit und der Verwaltung nicht rütteln zu lassen, preisgeben, womit es sich aber außerhalb des Parlaments Widerwärtiger schaffen würde, die mächtiger sind, als alle parlamentarischen Oppositionen.

Wien, 11. Dez. In Pesth haben dieser Tage aus Anlaß der Konzeffionierung des deutschen Theaters zwar einige Ständale stattgefunden, allein die Hauptsache ist, daß die dortige Gemeindeversammlung die Konzeffion erteilt und somit die vielbesprochene Theaterfrage endgültig erledigt hat. Man sieht, daß es doch nur die Ultras waren, die durch Ueberrumpelung und Terrorisirung seinerzeit einen entgegengefehten Beschluß der Pesther Gemeindeversammlung herbeizuführen im Stande waren, und daß die Deutschenhege nur einem Häuslein Exaltirter, nicht aber den Ungarn schlechweg zum Vorwurf gemacht werden kann.

England.

London, 11. Dez. Times bespricht den Vorschlag, die griechische Frage einem europäischen Schiedsgericht zu überweisen, und glaubt, eine solche Mediation werde die nöthige Kraft besitzen, um deren Entscheidungen Nachdruck zu verleihen. Die griechische Frage dürfe nicht länger sich selbst überlassen bleiben. Das einzige Mittel, einen griechisch-türkischen Krieg abzuwenden, sei die Aufrechterhaltung des europäischen Konzerts.

London, 13. Dez. In Folge der ersten Lage in Irland wurde auf heute unerwartet ein Rabinetsrath anberaumt. Der „Standard“ erfährt, das Rabinet werde wichtige Beschlüsse fassen. Unterstaatssekretär

„Wie kam es aber,“ fragte ich, als mir der Gedanke durch den Kopf ging, „daß der Fenno gerade in dem Augenblick der Gefahr zu Euch stieß? Ihr hattet ihn doch zu Hause eingeschlossen, wie Ihr Euch erinnert.“

„Ach so! Ja das habe ich vergessen zu sagen. Aber sehen Sie, Herr, meine Marie wußte nicht, daß ich den Befehl hatte, ihn zu Haus zu lassen, und da hat er so gewünselt und an die Thür geklopf, daß sie nicht schlafen konnte, und als sie zuletzt den Lärm nicht länger ausbielt, fand sie auf und ließ ihn zur Hintertür hinaus. Sie wußte, daß er mich bald finden werde, wie es zu meinem Glück auch der Fall war.“

„Noch eine Frage Rogers, und ich quäle Euch nicht mehr. Erzählt mir, was aus Eurer furchtbaren Gegner, dem langen Jakob, geworden ist? Ich hoffe, daß ihm eine tüchtige Strafe zuertheilt wurde.“

„Ja wohl, ja wohl; er kam in Untersuchung und wurde für schuldig erklärt, da jedoch von früberher Nichts gegen ihn vorlag, fiel die Strafe nicht schwer aus. Jene Nacht aber war ihm wie mir, Herr, eine gute Lehre. Er ist seitdem ein anderer Mensch geworden; er arbeitet schwer und erwirbt sich als Bootsmann seinen ehrlichen Unterhalt. Er und ich wir sind jetzt sehr gute Freunde, und was mehr sagen will, er hat den Hund fast ebenso lieb wie ich. Denn hat er mich nicht von was Schlimmerem als dem Tode errettet,“ sagt er, „obchon ich die Narben seiner Zähne mit in's Grab nehmen werde? Ja, ja, der lange Jakob thut gut, Herr; er wohnt dicht neben mir, und wenn es Euer Gnaden gefällig ist, sollen Sie einmal mit ihm plaudern, denn er ist ein gescheiter Bursch, der was zu erzählen weiß.“

Forster habe erklärt, er müsse ohne Ausnahmegewalten die Verantwortung für die Regierung Irlands ablehnen. Es ist möglich, daß das Parlament sofort zusammenberufen wird.

Griechenland.

Athen, 11. Dez. Mehrere Abgeordnete geben zu Ehren des anwesenden Delegirten Garibaldi's ein Banket. Das hiesige Rathhaus wird geräumt und in ein Militärspital umgewandelt. Die Zahl der Freiwilligen beträgt bisher aus dem Epirus 2500, aus Rumänien 1100, aus Egypten 250 Mann. Die Kriegsmarine soll nach der kön. Ordonnanz vom 29. v. M. auf 3000 Mann gebracht werden.

Tausendordnung

des K. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen am Freitag, den 17. Debr. 1880, Vermittags 9 Uhr:

- 1) Friedrich Groß, Kaufmann in Pforzheim, Kr. und Christ. Eder, Kaufmann in Lichtenzell, Bchl., Wechselforderung betr.
- 2) H. Stern, Eisenhändler in Rißingen in Bayern, Kr. und J. Lechner, Glaschner in Teinach, Bchl., Waarenforderung betr.
- 3) G. Ray, Kaufmann in Pforzheim, Kr. und Rathilde Baehinger, Bahnhof-Reparatur bei Station Teinach, Bchl., Waarenforderung betr.
- 4) G. Sautter in Lichtenzell, Kr. und Karl Toletti, Steinhauer in Unterhaugstett, Bchl., verschiedene Forderungen betr.
- 5) Michael Friedrich Keutler, Schlosser in Stammheim, Kr. und Ludwig Kämpf, Zimmermann daselbst, Bchl., Mit-Eigentum betr.

Stuttgart, 11. Dez. (11. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Etat des Justizdepartements. Bei Kap. 11 werden noch 2500 M. an Kosten für Abhaltung auswärtiger Gerichtstage genehmigt. Kap. 12. Strafanstalten: 1,341,845 M. Darunter ein Mehraufwand gegen früher von 117,920 M., wegen der stetigen Zunahme der Gefangenenzahl auf durchschn. 2000. Bei Tit. 21. Aufwand auf den Gewerbetrieb bei den Gefangenen-Anstalten, der einen Zuschuß von 603,575 M. jährlich erfordert, werden mancherlei Klagen über die den Gewerbetreibenden dadurch entstehende Konkurrenz laut. Es ist verlangt gleiche Preise mit denjenigen anderer Producenten, v. Luz will nur den ein gros Verkauf der erzeugten Waaren. v. Haber sagt erhebes zu, letzteres sei aber nicht immer möglich, z. B. bei der Robelfabrikation im Stuttgarter Zuchthause. In Mottenburg, hat Weber auf eine Klage Helzher's, wäte der ausgedebnte Hopfenbau (1500 Mz.) ohne Benützung der Gefangenen dazu gar nicht möglich. Ein Antrag von Haber, der K. Reg. die Erwägung der Frage zu empfehlen, ob nicht auf der Festungsstrafanstalt Koben a. d. Berg Einrichtungen zum Vollzug von Gefängnis- und Haftstrafen in geeigneten Fällen bereitgestellt werden können, wird trotz mehrfacher Bedenken v. Haber's, welcher darauf hinweist, daß die Justizkommission schon zweimal, anno 1871 und 1873 sich gegen eine solche Einrichtung erklärt habe, an die Staatsrechtliche Komm. verwiesen. Kap. 13. Kriminalkosten: 790,000 M. angenommen, mit der Bitte an die K. Staatsregierung, sie möge sämmtlichen Angehörigen des Dep. der Justiz und des Innern die mögliche Sparsamkeit bei ihren auf die Kriminalpflege bezüglichen Amtshandlungen empfehlen. Kap. 14. Reise- und Umzugskosten: 6700 M. genehmigt. Der Dispositionsfond endlich ist von 10,000 auf 4000 M. ermäßigt, worunter die Prüfungskosten begriffen sind, die künftig besonders aufgeführt werden sollen. Hieraus noch Zahl von 11 Mitgliedern für den Entw. eines allg. Sportgesetzes und für den Entw., betr. die Erbschafts- und Schenkungssteuer.

Calw, 15. Dez. Ein ausgiebiger Regen, der von Montag früh bis Dienstag Nacht ohne Unterbrechung niederfiel, hat uns heute Nacht eine Ueberschwemmung gebracht, welche die Grenzen derjenigen vom 28. Oktober um ein Kommaßtes überstieg. In den untern Theilen der Stadt mußte geräumt werden und eine Abtheilung Feuerwehr stand die ganze Nacht auf Pikel. In der Ubergasse konnte man nächtliche Wasserfahrten machen und an verschiedenen Punkten mußten für den nöthigen Verkehr Brücken geschlagen werden. Da das Erdreich schon vorher mit Wasser gesättigt war, erklärt sich leicht das rasche Zunehmen aller Seitenbäche; es konnten aber auch, da den ganzen Dienstag über das Wasser in stetiger Zunahme begriffen war, überall die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden und hört man bis jetzt nichts von Schaden an Privateigenthum. Beschädigt sind dagegen an verschiedenen Stellen unserer Bahn die Böschungen, und war schon gestern Abend in Folge eines Erdbebens auf der Stuttgarter Linie zwischen hier und Althengstett nur ein Geleise fahrbar. Auch bei Ernsbühl und in der Richtung nach Ra. old sind Erdbeben vorgekommen, ohne jedoch den Verkehr zu unterbrechen.

Wildberg, 13. Dez. In der letzten Nacht brannte die Scheune des Gültlinger Papiermüllers Schweikhardt total nieder. Der Schaden ist beträchtlich; Entstehungsurache bis jetzt unbekannt. Schweikhardt selbst liegt schon längere Zeit todtkrank darnieder.

Stuttgart, 11. Dez. (Schöffengericht.) Das Gebell von Hunden

„Und nun Rogers,“ rief ich aus, „veripreche ich, Euch niemals wieder wegen des Verkaufs Eures Hundes anzugehen, wie ich es vergangenen Sommer that. Ich bitte Euch noch heute deshalb um Verzeihung. Hätte ich damals gewußt, wie viel Ihr ihm verdankt, so wäte ein solches Anliegen nie über meine Lippen gekommen.“

„Danke Ihnen, Herr, danke Ihnen recht herzlich,“ antwortete er und setzte hinzu: „Ja, ich verdanke dem Fenno viel und ich bin seitdem ein ganz anderer Mensch geworden und ich hoffe zu Gott, kein schlechterer. Bei Allem was ich thu', denke ich, daß ich mich würdig zeigen muß der Gnade, die der Allmächtige durch die wunderbare Erhaltung meines Lebens mir bewiesen hat. Und was Hunde anbetrifft, Herr, ja da ist selbst kein junger in der Stadt, der den Hans Rogers nicht kennt. Ich bin immer gut mit ihnen, wenn sie auch noch so garstig sind, denn ich sage zu mir selbst: Wer weiß, ob nicht ein armer Bursch jenen häßlichen Hund ebenso liebt wie du deinen alten Fenno? Aha, Sie wollen nun wohl einlehren, Herr? sagte er, als ich meinen Kopf zuckte und mich zum Ausbrechen ansah.“

„Es wird an der Zeit sein, denn es ist spät,“ erwiderte ich. „Tausend Dank, daß Sie einem alten Matrosen so aufmerksam zugehört haben, und wenn Ihnea je wieder verlangt, eine andere Geschichte zu hören, so werde ich herzlich froh sein, Euer Gnaden so gut ich es eben versteh' zu unterhalten.“

Mit einem herzlichem Händedruck wünschten wir uns gegenseitig gute Nacht. Gern gedente ich des Altes und seines biedern prächtigen Wesens, das mir volle Achtung einflößte.



der Nabarschaft — wer hat dies nicht schon erfahren? — kann in nächstlicher Stille zur Plage werden. Mehrere Bewohner der Neckar- und Eugenstraße haben zur Anzeige gebracht, daß ein Hund eines Kaufmanns in der Urbansstraße schon seit geraumer Zeit und insbesondere im Oktober d. J. sehr oft durch ein längeres und lautes Gebell die nächtliche Ruhe störte, zeitweise sei die Störung geradezu unerträglich, leztlich habe das Gebell von Morgens 3—4 Uhr gedauert, so daß an Schlaf nicht zu denken gewesen sei. Sie baten um Abhilfe. Nach Vernehmung des Eigenthümers des Hundes legte das Stadtpolizeiamt demselben eine Strafe von 2 M an, bei welcher er sich nicht beruhigte und gerichtliche Entscheidung begehrte. In der heutigen gerichtlichen Verhandlung trug die Staatsanwaltschaft auf Erhöhung der Strafe im Betrage von 10 M an. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 5 M auf Grund des §. 31 der Stuttgarter Straßenspolizeivorschriften, welchem gemäß die Ruhe der Nacht durch Hundegebell nicht gestört werden darf und die Besitzer von Hunden die hiegegen erforderlichen Maßregeln zu treffen haben.

— Stuttgart, 13. Dez. Gestern früh hat sich eine verheiratete Frau in der Hospitalstraße durch Trinken von Salzsäure zu vergiften gesucht. Nachdem sie das Gift genommen, sprang sie in den Hospitalbrunnen; sie wurde zwar sofort herausgezogen, starb aber bald nachher, das Motiv soll eine in letzter Zeit erhaltene Geldstrafe von 10 M sein.

— Kottweil, 11. Dez. Vergangene Nacht fand der 65 Jahre alte, schon viele Jahre in der Pulverfabrik beschäftigte Arbeiter M a u c h einen gefährlichen Tod. Er wollte, während das Werk im Gange war, einen Zapfen eindrehen, that dabei einen Fehltritt und fiel kopfüber zwischen zwei rotirende, ungeheuer schwere, zum Feinmahlen des Pulvers bestimmte Cylinder hinein, die ihm den Kopf alsbald plattdrückten. Er hinterläßt eine Wittwe und drei erwachsene Kinder.

— Karlsruhe, 12. Dez. Die Arbeiten auf der Unglücksstätte in Grünwinkel wurden seit Mittwoch ununterbrochen fortgesetzt, wobei der Zugang zum betr. Keller polizeilich abgesperrt war. Die Arbeiter selbst waren mittelst starken Seilen an Balken befestigt, um jedem neuen Unglück vorzubeugen. Am Freitag besuchte der Großherzog die Stätte und auch die Schwerverwundeten in Grünwinkel und Dörlanden. Der Fürst ließ sich eingehend Bericht erstatten und drückte den Betroffenen seine Theilnahme aus. Nachdem die Ausgrabungen zuerst Mühen und Schürzen der Verunglückten zu Tage gefördert, gelang es im Laufe des gestrigen Tages, 3 der Verunglückten herauszuschaffen. Dieselben wiesen schwere Verletzungen vom Mauerwerk herrührend, auf. Die Leichen waren noch wohl erhalten und konnten erkannt werden. Sie wurden alsbald in Särgen in ihre Heimath gebracht, um heute bestattet zu werden. Morgen sollen die übrigen Toten ausgegraben werden.

— Aus Regisheim wird der Btg. für Elf. Uhr geschrieben: Dem Wäckermann Schneiderlin von hier ist heute Nacht eine seltene Ueberladung zu Theil geworden. Eine seiner Kühe war trüchtig, konnte jedoch nicht kalben. Die Kuh mußte getödtet werden. Beim Ausschneiden derselben bot sich ein merkwürdiger Anblick dar: Ein junges, aber todtes Kalb von ungewöhnlicher Länge und Größe mit 2 Köpfen, 4 Ohren und 6 Füßen und zwar 4 an den Vorder- und 2 an den Hintertheilen. Sämmtliche Körperteile waren normal und vollständig ausgewachsen. Es wäre zu wünschen, daß dieses Wunderkalb in wissenschaftlicher Beziehung erhalten bliebe.

— Stettin, 10. Dez. Die Korvette Nr. 87, ein Schwesterschiff der am 27. v. Mie. gleichfalls auf der Werft des „Vulkan“ vom Stapel gelassenen „Carola“, erzielte heute in der Taufe, welche durch den Kontreadmiral B a t i j vollzogen wurde, den Namen „Olga“. Die Taufrede schloß: Und so taufe ich dich auf Allerhöchsten Befehl Er Majestät auf den Namen einer edlen Fürstin des Reichs, der ersten Frau und Königin eines Landes, dessen Thron und Volk seit Jahrhunderten gegolten hat als ein Hort deutscher Gesinnung, deutscher Festigkeit und Treue; auf den Namen Ihrer Majestät der Königin von Württemberg taufe ich dich „Olga.“

— Bremen, 10. Dez. Die Wes. Btg. meldet: Nach einer Depesche aus Peine (Hannover) hat ein Bohrloch, welches Hr. Ad. M. Mohr aus Bremen in der Nähe der Bohrbohrer der Deutschen Petroleum-Bohrergesellschaft und für seine eigene Rechnung in Edemissen rosten läßt, in einer Tiefe von 190 Fuß eine große Menge Del angebohrt. Das Loch ist in nur 21 Arbeitstagen soweit gebracht worden.

— Rauen, 10. Dez. Ein furchtbares Unglück, dem drei blühende Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich gestern Abend. Das Haus des Schmiedemeisters K l u g e, Holzmarktstr. 17, ist in seinem rechten Flügel vollständig zusammengefallen, eine ganze Familie unter den Trümmern begrabend. Kurz nach 7 Uhr hörten die Nachbarn ein donnerähnliches Getöse, untermischt mit Hilferufen. Die Familie des Barbiers Rob. P u j c h

saß gerade beim Abendbrod, als die Katastrophe erfolgte. Wie durch ein Wunder ist die Frau ohne erheblichen Schaden davongekommen, während der Mann, ein Knabe von 7 Jahren und ein Mädchen von 10 Jahren erschlagen und später todt aus den Trümmern hervorgezogen wurden. Ein 8jähriges Mädchen ist erheblich am Kopfe verletzt. Zwei Schmiedegesellen machten von der Bodenkammer aus eine Aufschporthie, ohne weiteren Unglücksfall. Die Stadt ist in furchtbarer Aufregung. Ueber die Ursachen des Unglücks läßt sich noch nichts Bestimmtes feststellen, doch nimmt man an, daß durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage die Lehmmauer des Stiebsels an dem übrigens schon sehr baufälligen Hause losgeweicht wurde.

— Wien, 10. Dez. Ein bildschönes und reiches Douernmädchen aus der Nähe von Linz kam neulich in ihrem besten Staate in Wien an und erklärte ganz offen, sie suche einen jungen Burtschen, der ebenso schön wie sie sei, um ihn zu heirathen. Sie war schnell umringt von Freiwerbern und tractirte sie freigebig im Gosthose. Der pinkende Bote kam aber nach: die Polizei, von der sie sofort heimspedit wurde, weil sie ihrem Vater 150 Gulden entführt hatte. Sie soll vor Eitelkeit nicht richtig im Kopfe sein.

— Paris, 11. Dez. Gestern wurden Herr Friedmann und seine Frau, eine Tochter des Herzogs v. Persigny, verhaftet. Sie hatten für 100,000 Fr. falsche Wechsel gemacht und die Handschrift der Großmutter der Frau Friedmann, der Fürstin von der Moskowa, nachgemacht. Letztere wurde klagbar und so erfolgte die Verhaftung des Ehepaares.

— Paris, 12. Dez. Madame Thiers ist gestorben.

— London, 10. Dez. Eine von Thomas Cornish hergestellte und in London ausgestellte schwimmfähige Hängematte und Betteinrichtung für Schiffe macht in englischen Marinekreisen kein geringes Aufsehen. Kein geringer Vortheil liegt darin, daß die Wände eines solchen schwimmenden Bettes von einer feindlichen Kugel durchlöchert werden können, ohne daß es zum Sinken gebracht wird. Der Preis ist wenig höher als der gewöhnlicher Schiffsbetten.

— Rom, 9. Dez. Die Gesundheit des alten Garibaldi bessert sich täglich. Vorgefarn nach dem Mittagessen fuhr er in einem Boote von Massio nach Laigueglia, und da das Meer ruhig war, unterhielt sich der General während der ganzen Dauer der Fahrt mit Fischen.

Handel und Verkehr.

— Von der Jagd, 12. Dez. Den ganzen Sommer ging der Handel mit fetten Hammeln aus unserer fränkischen Gegend nach Paris immer sehr flau; neuerdings hat das Geschäft hierin einen Aufschwung genommen und es vergeht selten ein Tag, an dem nicht mehrere Wagenladungen abgefertigt werden.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am Thomasfeiertag, den 21. Dez., hält der landw. Bezirksverein im Thudium'schen Saale seine statutenmäßige Generalversammlung mit folgender Tagesordnung:

- 1) Neuwahl des Vorstandes, des Ausschusses und der Delegirten zum Gauauschuß.
- 2) Rechenschaftsbericht.
- 3) Bericht über die letzte Sitzung des Gesamtcollegiums der Centralstelle, insbesondere über die Frage der Beschränkung der Wechselfähigkeit.

Die Verhandlungen beginnen Vormittags präcis 10 Uhr, und um 1 Uhr findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, wozu sich Auswärtige spätestens am Montag, den 20. Dez., schriftlich bei Hrn. Thudium anmelden müssen.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.

Calw, 14. Dezember 1880.

Der Vereinsvorstand
Flayland.
C. Horlacher, Secr.

Den Bestellern von Fr. Möhrlin's Kalender „der Schwäb. Bauernfreund“ zur Nachricht, daß derselbe angekommen ist und gegen 24 J. pr. Ex bei dem Unterzeichneten abgeholt werden kann.

Ebenso diene den Bestellern von Obstbäumen zur Nachricht, daß der Ankauf gemacht ist und daß sämtliche Anmeldungen mit Beginn der Versezzeit im Frühjahr in ausgezeichneter Waare werden ausgeführt werden.

Der Vereinssecretär
C. Horlacher.

Höttenbach.

Langholz-Verkauf.



Am Montag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden aus dem hies. Gemeindegewaldungen 393 Fichten mit 310 Fessm., worunter sehr schöne Stämme sich befinden, verkauft. Das Holz wird losweise auf dem Rathhaus dahier verkauft.
Den 14. Dezember 1880.
Gemeinderath.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reisig-Verkauf.

Am Montag, den 20. Dezember, Vormittags 9 1/2 Uhr, wird im Ganhaus zum Hirsch in Unterhaugstett verkauft: zu 1000 Wellen geschäftes ungebundenes Nadelreisig vom Scheidholz in verschiedenen Abtheilungen des Distrikts Haugstetterwald auf Morlung Nebenjell, Monakam, Möttingen und Unterhaugstett.
R. Resleramt.



Nagold-Bahn.

Verakkordirung

der Unterhaltung des Bahnoberbaues.

Die Unterhaltung des Bahnoberbaues wird pro 1881 wiederum in Akkord vergeben.

Die näheren Bedingungen liegen im Bureau der Bahnmeisterei Hirsau zur Einsicht auf, und sind daselbst die Offerte, in Prozenten der Preisansätze ausgedrückt, längstens bis 19. d. M. abzugeben.

Pforzheim, den 14. Dezember 1880.

R. Betriebsbauamt.
Möller.



Privat-Anzeigen.

Concert.

Der **Kirchengesangverein** wird unter gest. Mitwirkung weiterer musikalischer Kräfte

Sonntag, den 19. Dezbr., Abends 4 1/2 Uhr,
im Saal des Vereinshauses verschiedene Stücke von Bach, Beethoven, Cherubini und Händel zur Aufführung bringen.

Eintrittspreis nebst Programm 50 Pfennig.

Zu der Hauptprobe, welche **Samstag, Abend 7 Uhr** stattfindet, haben die Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Karten freien Zutritt. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Sirhan.

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Dez., hält

Wurzelsuppe,

wozu höflich einladet

Fr. Märkle z. Köhle.

W. Lustnauer Westl. Carl-Friedr.-Str. Nr. 16. **Pforzheim**

gegenüber **Herrn Emil Trommer** empfiehlt

als passende **Weihnachtsgeschenke:**

Unterbeinkleider und Unterjacken

in Wolle und Baumwolle,

gestricke und gewobene Strümpfe und Socken,

gestricke Jagdwesten (sogenannte Schweizer-Unterjacken)

und Flanelhemden von Mk. 1. 70. an,

Filz-, wollene und baumwollene Unterröcke

für Damen und Kinder,

Kinderlittel und Kinderkleidchen,

Damenwesten, Tücher, Pellerinen, Kapuzen, Shawls,

Pulswärmer, Beinlängen in sämtlichen Modifarben,

wollene und baumwollene Strick- und Häkelgarne,

Größte Auswahl in:

Herren-, Damen- und Kinderhandschuhen,

als Waschleder-, Sayett- und Buxkin,

Seidene Cavalliers in allen Farben,

von 20 J an pr. Stüd.

Kinder- und Damenschürzen

von 25 J bis 3 M.

etc. etc. etc.

Große Auswahl und billigste Preise!

Auswahlendungen prompt und franco.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Ich beehre mich, hiedurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß **Herr Lehrer Th. Semmler** in Unterreichenbach als Agent für obige Gesellschaft aufgestellt worden ist. **Stuttgart, den 13. Dezember 1880.**

Der Generalagent:
Albert Schwarz.

Unter ergebenster Bezugnahme auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschlusse von Lebens-Versicherungen zu empfehlen; die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft, sowie deren loyalen Geschäftsverfahren sind zur Genüge bekannt und bin ich zu Etheilung weiterer Auskunft, sowie zu Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit. **Unterreichenbach, den 14. Dezember 1880.**

Th. Semmler, Lehrer.

Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft.

Dankagung.

Von obiger Gesellschaft wurde mir für ein bei derselben versichertes Pferd, welches mir kürzlich zu Grunde ging, die Entschädigungssumme zu meiner vollkommenen Zufriedenheit ausbezahlt, aus welchem Grunde ich diese Gesellschaft jedem Pferdebesitzer zur Versicherungsannahme bestens empfehle. **Georgenau, den 3. Dezember 1880.**

Fr. Schneider.

Redaktion Druck und Verlag von S. Dellschlager in Calw.

An die Ortsvorsteher, Gemeinderaths- & Bürgerausschuß-Wahl-Protokolle

hält vorrätzig und empfiehlt die

A. Dellschlager'sche Buchdruckerei

Stuttgart.

Bitte

um Weihnachtsgaben.

In den 11 Rettungsanstalten des edlen Armen- und Kinderfreundes **Gustav Werner** in Neutlingen sind nach dem neuesten Rechenschaftsbericht 717 Pflinglinge, darunter 208 Kinder untergebracht; für 262 derselben wird keinerlei Entschädigung gewährt. Ich bitte um Geringes für die armen Kinder. Gaben jeder Art, auch fehlerhafte Waaren, Reste von Stoffen u. s. w. werden mit Dank angenommen werden.

Adolf Freiherr von Güttingen,
Kasernenstraße Nr. 7. Parteinre.

Calw.

Schützen-Gesellschaft.

Die Stelle eines **Zeigers**, mit welcher die Ausübung der der Gesellschaft zustehenden

Wirtschaftsgerechtigkeit verbunden ist, ist auf **Georgii 1881** neu zu besetzen. Strenge Solidität ist eine Hauptbedingung für die Bewerber, und wird bei sonst gleichen Verhältnissen Demjenigen der Vorzug gegeben, welcher beim Militär gedient hat. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, bei welchem die Meldungen spätestens

am 15. Januar 1881

schriftlich einzureichen sind

Den 30. November 1880.

Der Schützenmeister:

E. Dorscher.

Hof Dide.

Hofhund,

(Häzrüde)

wird als überzählig um billigen Preis abgegeben.

Oberriedt.

Stangen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am **Montag, den 20. d. M., Morgens 9 Uhr, im Wald**

115 Stück birchene Wagnerstangen von 8 bis 16 Meter Länge.

Abfuhr günstig.

Den 14. Dezember 1880.

Schultheiß Baier.

Neubulach.

600 Mk. Pflegegeld

hat zum Ausleihen

Schmied Rölter.

Den von **J. A. Schauweder** in Neutlingen erfundenen, durch seine erhaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unüber-trefflichen

Leder-Gerbfechtstoff

empfehle in Fläschchen zu 1 Mk. u. 60 J

Die Expedition d. Bl.

Calw.
Am **Sonntag, den 19. Dezbr.,**
Morgens 8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Einladung.

Auf heute **Donnerstag** ladet zu hausgemachten Würsten und reinem Getränke freundlich ein

Joh. Rentschler, Bäcker,
unser Bräde.

Clavier-Verkauf.

Ein wenig gebrauchtes Tafel-Klavier mit 6 3/4 Okt., **Münchener Fabrikat**, und ein neues **Pianino** verkauft!

Feger, Claviermacher,
in Calw.

Selbstgemachte Filzpaantoffel,

Leder-Waare

in groß und klein hat vorrätzig

Friedrich Stoß, Badgasse.

Güttingen.

Vieh- und Pferde-Verkauf.

Am **Montag, den 20. Dez. 1880,** verkaufe ich wegen Verlust meines sämtlichen Futtervorraths durch den am 12. ausgebrochenen Brand meiner Scheuer:

- 1 Stute, 7 Jahre alt, trächtig,
- 1 Stutenfohlen, 1 Jahr alt,
- 2 schöne Kühe, Simmenthalerschlag, mit dem 2. Kalb trächtig,
- 1 Kuh, mit dem 5. Kalb trächtig,
- 1 sehr schön gebauter, zur Nachzucht tauglicher, 12 Monate alter, Simmenthaler Fohlen,
- 1 Kalbel gleichen Alters.

Der Verkauf beginnt

Mittags 1 Uhr

bei **Herrn Deuble** zur Unteren Papiermühle.

Am **21. Dez. (Thomasfeiertag),**

Mittags 1 Uhr,

kommen zum Verkauf:

- 3 verschiedene starke Wägen, 1 Pflug,
- 1 Egge und sonstige Gegenstände,
- sowie Bretter, Schwarten, Latten und Brennholz.

Den 15. Dezember 1880.

S. Schweißhardt.

Langholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Wald **380 Stüd** noch stehendes foränes Holz, geschägt zu **400 Festmeter**, überhaupt oder dem Festmeter nach.

Matthäus Stahl

in Weltenschwann.